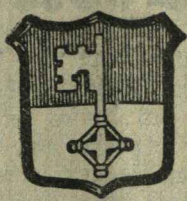


Obwaldner Volksfreund



Katholisch-konservatives Organ

Wöchentliche Beilagen: „Obwaldner Pfarrblatt“ ■ „Familien-Beilage“ ■ „Obwaldner Buirästel“

Inserationspreis: Für Obwalden die einpaltige Millimeterzeile ob. deren Raum 7 Rp., für die übrige Schweiz 8 Rp., Reklamen 20 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt. Placierungsvorschriften werden abgelehnt.

Inseraten - Annahme: Schweizer - Annoncen AG., Luzern (Allgemeine schweizerische Annoncen - Expedition, Telephon 21.254) und deren sämtliche Filialen.

Redaktion:
Ludwig von Moos
Sachseln
Tel. 8 64 52.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.50; Ausland Fr. 14.50 jährlich. — Spesenfreie Einzahlung auf Postkonto VII 1085.

Druck und Expedition: Buch- und Kunstbruderei Louis Ehrli u. Cie., Sarnen. Telephon Nr. 8 61 32.

Samstag, den 8. Juni 1940

Erscheint Mittwoch und Samstag

Siebzigster Jahrgang — Nr. 46

Aus der kantonalen Ratsstube (Schluß.)

Der Rat schreitet zur Beeidigung der neugewählten und bestätigten Mitglieder aus den Gemeinden Sarnen, Kerns und Lungern.

Wahlen.

Als neuer Kantonsratspräsident geht einstimmig der bisherige Vizepräsident Paul von Flüe von Sachseln aus der Urne hervor. Schon der Umstand, daß der neue Kantonsratspräsident im Aktendienst an der Grenze steht, weist darauf hin, daß sein Amtsjahr ein von schweren Sorgen umwölkt sein wird. Vizepräsident wird mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen Dr. med. Theodor Viner, Giswil. Die Tatsache, daß erstmals seit 1922 (B. Winkler) wieder einmal ein Nicht-Kantonsbürger ins Präsidium unserer Volksvertretung vorrückt, ist ein Beweis der Wertschätzung, die der neue Vizepräsident des Kantonsrates genießt. Als Vorsitzender amtiert vorderhand, da Präsident und Vizepräsident im Militärdienst sind der abtretende Ratspräsident Dmlin. Ohne Zwischenfall passieren im Sinne einhelliger Bestätigung die vorgeschriebenen Wahlen: Verwaltungsrat, Direktor, Kassier und Rechnungsrevisoren der Kantonalbank, Salzdirektor, Kollegi- und Schulfondsverwalter, Zugherr. Die Kommission zur Prüfung der Landesrechnungen setzt sich pro 1940/41 zusammen aus Kantonsratspräsident P. von Flüe, Finanzdirektor M. Rohrer, Bürgerpräsident Th. Durrer, Kerns, Ober-richter Joseph Gasser, Sarnen und Gemeindepräsident Franz Vogler-Ring, Lungern (letzterer neu) als Mitgliedern und Kantonsrat Anton Jöri (bisher) und Vizepräsident Dr. Th. Viner (neu) als Ersatzmännern.

Kreditbeschlüsse

Baudirektor Franz Gasser ist Berichterstatter zum Antrag auf Bewilligung von Nachkrediten zum Vorschlag 1940. Es handelt sich um folgende Ergänzungprojekte: Erstellung einer Winkelstrümmauer unterhalb Kaiserstuhl, Fr. 8 000.—; Straßenverlegung bei der Station Kaiserstuhl, Fr. 3 000.—; Neuerstellung der Brücke über den Meienbach, Sachseln, Fr. 4 000.—; Erstellung einer Stützmauer zwischen Straße und Bahn beim Niederdorf, Sachseln, Fr. 15 000.— Eintreten ist unbestritten. In der Diskussion unterstreicht Kantonsrat Christian Dillier die Notwendigkeit einer Verbesserung der Ueberbrückung beim Meienbach in Sachseln, welche Verbesserung der Baudirektor in Aussicht stellt. Bezüglich der Stützmauer beim Niederdorf in Sachseln ist Kantonsrat Th. Dillier der zutreffenden Ansicht, daß hier doch auch die Schweiz Bundesbahnen zu einem Beitrage sollten herangezogen werden können. Die etwas „läbige“ Böschung an dieser Stelle bahnhofs erhielt bisher einen gewissen Halt durch mehrere Bäume, die jetzt, und zwar auf ausdrückliches Verlangen der Bahn, entfernt werden müssen. Der Antrag selber ist unbestritten.

Beitragsleistung an bauliche Luftschutzmaßnahmen. Berichterstatter Regierungsrat Gasser. Der Rat beschließt, nach interessanten Ausführungen von Architekt Nikl. Etklin Kerns, dem Regierungsrat hiefür Vollmacht und den nötigen Kredit zu erteilen. Auf eine Bemerkung von Kantonsrat Nikl. Etklin, die Bevölkerung sollte in vermehrtem Maße auf die Möglichkeit der Einrichtung behelfsmäßiger Schutzräume aufmerksam gemacht werden, repliziert allerdings sehr zutreffend der Vorsitzende W. Dmlin, daß bereits im Winter 1938/39 (!) in alle Haushaltungen ein Flugblatt „Anleitung zum Erstellen einfacher Schutzrä-

me“ gelangte, das vielleicht vielerorts damals noch in den Papierkorb geriet.

Entwässerung Schwand-Flühmatt, Engelberg. Referent: Staatswirtschaftsdirektor Regierungsrat Abächerli. Es handelt sich um vier zusammenhängende Teilarbeiten zur Entwässerung eines 1100-1400 Meter über Meer gelegenen Gebietes, das von Leuten bewohnt ist, die hart um ihre Existenz ringen müssen. Empfehlend sprechen sich Landammann Jünginger und Architekt Nikl. Etklin aus, und Bürgerpräsident Joh. Amrhein, Engelberg dankt für das dem Projekt entgegengebracht Verständnis. Kostenvoranschlag Fr. 38 000.—, Kantonsbeitrag 20 Prozent. Außerordentliche Vollmachten.

Ueber den Bericht des Regierungsrates an den Kantonsrat über außerordentliche Vollmachten während der Kriegszeit referiert Justizdirektor Dr. W. Amstalden. Die Frage der Anwendung des Staatsnotrechtes, so heißt es in dem Bericht, stellt sich, wie im Bund, auch in den Kantonen. Im Bund hat die Bundesversammlung dem Bundesrat solche Vollmachten am 30. August 1939 erteilt. Auch die Kantone müssen zu Maßnahmen greifen, die wegen ihrer dringlichen Natur rasches Handeln erfordern. Unsere Kantonsverfassung weist Bestimmungen auf, an Hand deren der Regierungsrat sich zu solchen dringenden Maßnahmen legitimiert sieht. (Kantonsverfassung Art. 34 lit. b, d und e). Ergänzend führt der Berichterstatter aus, daß Bundesvorschriften im Bereich des Kantons zum Vollzug gebracht werden müssen, für die der Regierungsrat nicht noch eine Extrazugenehmigung einholen muß. Der Kanton muß vermehrte Verwaltungsaufgaben auf sich nehmen. Nötig ist kein eigentlicher Vollmachtenbeschluß, indem der Regierungsrat sich, zum Teil unter Berufung auf bereits bestehende Verfassungsbestimmungen, zum Teil in Anwendung von Notrecht, als zuständig erachtet, Maßnahmen dringlicher Natur zu verfügen. Dabei soll ihm auch das Recht zustehen, Ausgaben zu beschließen, die in den Kompetenzbereich des Kantonsrates fallen. Der Regierungsrat beantragt, der Kantonsrat möge von diesem Bericht in zustimmendem Sinne Kenntnis nehmen.

Gemeindepräsident Franz Vogler, Lungern, und Landammann Jünginger sprechen sich zustimmend aus. Dagegen votiert Erziehungsrat Joseph Etklin, Kerns, entschieden für Nicht-eintreten. Im Bund gab es einen eigentlichen Vollmachtenbeschluß und besteht ein Kontrollrecht durch parlamentarische Kommissionen. Bei uns soll das Parlament anscheinend bedingungslos kapitulieren. Ist es denn so schwierig, den Kantonsrat einzuberufen? Die von der Regierung angerufenen Verfassungsbestimmungen bilden keine Grundlagen für außerordentliche Vollmachten, denn sie machen ausdrücklich den Vorbehalt der Rechte anderer verfassungsgemäß zuständiger Behörden. Der Kantonsrat aber will sich nicht zur Bedeutungslosigkeit verurteilen lassen. Wenigstens sollte ein formulierter Antrag vorliegen. — Berichterstatter Joseph Gasser, Sarnen, bringt der Regierung mehr Vertrauen entgegen. Der Exekutivrat gebührt Dank und Anerkennung, daß sie gewillt ist, notfalls rasch die angezeigten Maßnahmen zu treffen. Gemeindepräsident Simon Hek, Alpnach, schließt sich der Ansicht Etklins an: Der Kantonsrat ist, wenn es nottut, ebenso schnell beieinander als die Regierung. Schon die Gemeinden werden belastet, ohne daß sie etwas sagen können. Bürgerpräsident Johann Amrhein, Engelberg, spricht für Zustimmung zum Bericht. Landammann Dr. Amstalden hätte eine würdigere Debatte er-

Neues in Kürze

Die deutsche Wehrmacht ist in Frankreich auf breiter Front zwischen der Kanalküste und der Maginotlinie im Morgengrauen des Mittwoch wieder zum Angriff angetreten. Die Franzosen behaupten mit jähem Widerstand die neuerrichtete Beggand-Linie.

Nachdem die deutschen Truppen am Dienstagabend Dünkirchen eingenommen haben, richtete Hitler einen Tagesbefehl an die Truppen und einen Aufruf an das deutsche Volk und ordnete für ganz Deutschland achtstägige Besetzung und für drei Tage Blodengeläute zur Feier des Sieges an.

In Frankreich am Mittwochabend neue Umbildung der Regierung. Daladier scheidet aus. Ministerpräsident Reynaud übernimmt neben dem Kriegs- das Außenministerium. Dazu verschiedene weitere Umbelegungen.

Bei den deutschen Bombardierungen in Südfrankreich am 1. und 2. Juni sind nach Gavas-Melbung 25 Personen getötet und 72 verletzt worden, bei der Bombardierung von Paris am 3. Juni 254 Personen getötet und 652 verletzt.

Deutschland beziffert seine Verluste vom 10. Mai bis 1. Juni auf 10 252 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, rund 8500 Vermißte und 42 500 Verwundete. Die Zahl der gefangen genommenen Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer betrage über 1,2 Millionen.

Am Dienstag im englischen Unterhaus Erklärungen Churchill's. 335 000 Mann der alliierten Truppen seien aus der Flandernschlacht gerettet worden, aber diese Niederlage sei ein kolossales militärisches Unglück. Der Kampf gehe weiter. — „Wir werden nie kapitulieren!“

Bemühungen Roosevelts um Verhinderung der Kriegsausweitung gehen weiter. Bepflegungen Roosevelt-Mussolini. Diese Woche Juniession der eidgenössischen Räte in Bern. Wir werden nächste Woche darüber Bericht erstatten.

wartet. Die Regierung hat hierüber einstimmig Beschluß gefaßt. Eine Schwächung der Rechte des Kantonsrates liegt ihr fern. Bürgerpräsident Th. Durrer, Kerns, beantragt Rückweisung an die Regierung. Der Regierungsrat solle einer in Valde einberufenen neuen Sitzung einen formulierten Antrag einbringen. Dem Vorschlag Th. Durrer schließt sich Jos. Etklin an. Der Rat jedoch spricht mit 18 gegen 3 Stimmen seine Zustimmung zum Bericht des Regierungsrates aus.

Kantonalbankbericht.

Landammann Dr. W. Amstalden referiert als Verwaltungsratspräsident, mit dem Verweis auf den gedruckten Bericht. Er streift auch die Auswirkungen der internationalen Lage auf das Bankinstitut. Eine Panik seitens der Bevölkerung ist glücklicherweise ausgeblieben. Die Abschreibungen in den letzten Jahren würden es erlauben, mit Optimismus in die Zukunft zu blicken. Der Krieg und die Nachkriegszeit werden aber wieder die Probleme der Arbeitslosigkeit und der Schwächung von Handwerk und Gewerbe aufwerfen. — Die Rechnungsrevisoren Jos. Gasser, Sarnen, und Simon Hek, Alpnach, sprechen sich in lobendem Sinne über die Leitung der Bank aus. Ihre Organe vom Verwaltungsrat über die Direktion bis zum angestellten Personal verdienen Dank und Anerkennung.

Damit ist die Geschäftsliste abgewickelt. Der Vorsitzende kann die Ratsherren zum Mittagessen entlassen. Er bringt noch den Wunsch an, daß inskünftig Ruhe und Sachlichkeit die Verhandlungen beherrschen mögen.

Der Rekrut

12 Erzählung von Heinrich Conscience (Fortsetzung.)

Der dienstwillige Soldat antwortete ihr rasch: „Geht durch das Tor, in die erste Straße rechts, dann links, dann nochmals links, dann wieder rechts, bis Ihr an eine Kapelle kommt, die laßt Ihr links liegen und dreht Euch rechts um ein großes Haus, worin ein Laden ist; wenn Ihr dann noch etwas gegangen seid, wieder links. So kommt Ihr auf den Markt. Dort fragt nur nach der Kaserne vom zweiten Jäger-Regiment. Das kleinste Kind wird sie Euch zeigen.“

Trin war fast von Sinnen; ihr Kopf drehte sich von all dem Links und Rechts. Sie wollte eben um eine nähere Erklärung bitten, als plötzlich die Schildwache aus voller Kehle schrie: „Heraus!“

Alles lief durcheinander in die Wache, um die Gewehre zu holen. Der Soldat rief dem erschrockenen Mädchen hastig zu: „Fort, fort, oder wir kommen noch ins Loch. Da ist der Platzkommandant.“

Das Mädchen ließ es sich nicht zweimal sagen, denn am Stadttore sah sie einen Offizier zu Pferde, der ihr wie ein König gekleidet schien und einen furchtbaren Schnurrbart

hatte. Mergelich, weil er die Wache überrascht hatte, sah er das Mädchen an, als ob er sie vernichten wollte. Doch ritt er vorbei, ohne sie anzureden; aber sie hörte zitternd, wie er die Soldaten anfuhr, ohne zu begreifen, warum er so zornig sei.

Sie ging eilends in die Stadt und fand auch endlich den Markt. Sie und da bemerkte sie auch Soldaten in verschiedener Uniform, aber der Vorfall mit der Wache hatte sie vorsichtig gemacht.

Sie fragte daher eine Bürgersfrau: „Frau, wollt Ihr mir wohl nicht sagen, wo die Jäger liegen?“

„Gewiß! Ihr müßt um die Ecke und dann geradeaus gehen, bis ans Ende der Straße. Da wohnen die Jäger in der Kaserne.“

„Ach danke Euch tausendmal“, sagte Trin und ging der Weisung nach.

Sie fand die Kaserne gleich, sowohl wegen der vielen Soldaten, die ein- und ausgingen, als wegen des Getrömmels, das sie darin hörte.

Voll Freude ging sie rasch aufs Tor los, um hineinzutreten, aber die Schildwache rief mit barscher Stimme: „Halt, zurück! Niemand darf hinein!“

Und als das Mädchen noch einen Schritt machte, drängte er sie zurück.

„O Freund“, bat Trin, „ich möchte gern jemand sprechen, der auch Soldat ist; was muß ich denn tun?“

„In welchem Bataillon und welcher Kompagnie dient er?“ fragte die Schildwache.

„Ach, das weiß ich nicht“, erwiderte sie mißmutig.

„Wartet dann etwa eine halbe Stunde“, sprach die Schildwache, „sie werden gleich zur Suppe trommeln und gleich darauf ist Appell. Ihr könnt dann die ganze Mannschaft herauskommen sehen und wenn Ihr gute Augen habt, werdet Ihr ihn schon herausfinden. — Laßt mich nun in Ruhe, denn da hinten lauert der Adjutant auf uns, und trinkt indes ein Glas Bier hier neben im „Falken“.“

Die Schildwache schlug mit der Rechten kräftig an den Gewehrholben, ließ die erstaupte Trin stehen und schritt wie ein trotziger Soldat auf und nieder.

Einen Augenblick blieb das Mädchen in traurige Betrachtung versunken stehen und konnte nicht begreifen, wie es eine Missetat sein könne, einem Fremden den Weg zu zeigen. Der Schmerz begann ihr Gemüt zu überwältigen. Aber wie ungeduldig sie auch war, eine halbe Stunde Wartens schien ihr nicht zu lange. Sie wollte, wenn die Jäger ausmarschieren, am Tore stehen und sicher niemand sollte ihrer Aufmerksamkeit entgehen. Aber da fiel ihr plötzlich ein, wie unwahrscheinlich es sei, daß ein blinder Soldat mit einem andern